

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 44 (1899)
Heft: 17

Anhang: Pestalozzianum : Mitteilungen der schweizerischen permanenten Schulausstellung und des Pestalozzistübchen in Zürich : Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung Nr. 1, Mai 1899

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Pestalozzianum

Mitteilungen der schweizerischen permanenten Schulausstellung und des Pestalozzistübchens in Zürich.

Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung.

Inhalt: Zur Einführung. — Vom Pestalozzianum. — Ein Gang durch das Pestalozzianum in Zürich. — Erwerbungen.



Ansicht des Pestalozzianums.

Pestalozzianum in Zürich.

Lokal: Wollenhof, beim oberen Mühlesteig, Schipfe 32, Zürich I.

Unentgeltlich geöffnet: An den Werktagen vormittags 10 bis 12 Uhr, nachmittags 2 bis 5 Uhr. (Lesezimmer bis 6 Uhr); im Winter auch Sonntags 10 bis 12 Uhr vormittags.

Sammlungen von Unterrichts-, Lehr- und Hilfsmitteln, Schulbauplänen, Schulmobiliar, u. s. w.

Pädagogische Bibliothek. — Jugendbibliothek.

Archiv für Schulgesetzgebung und -Verwaltung des In- und Auslandes, mit Archivbureau für Auskunftserteilung an Behörden und Private.

Pestalozzistübchen.

Lesezimmer.

Literarische Tätigkeit: Pestalozziblätter. Arbeiten auf dem Gebiete der Schulkunde und Schulgeschichte.

Organ des Gesamtinstitutes: Schweizerische Lehrerzeitung.

Zur Einführung.

Im Einverständnis mit der Redaktion der S. L.-Z. bringt die Direktion des Pestalozzianums, was bisher in zerstreuten Nummern der S. L.-Z. als „Mitteilungen des Pestalozzianums“ seinen Platz hatte, von nun an in einheitlichen Beilagen. Es sollen im Laufe dieses Jahres noch drei bis fünf weitere Nummern

folgen, die nächste auf Anfang Juli. Diese Blätter werden Nachrichten vom Pestalozzianum selbst, regelmässige Anzeige der neuen Erwerbungen für Bibliothek und Sammlungen, Besprechungen der neuesten Erscheinungen auf dem Gebiete des Veranschaulichungs- und Lehrmittelwesens u. dgl. enthalten. Wir hoffen, mit diesen Publikationen die Wirksamkeit der Schulausstellung zu fördern und auszudehnen, und der Schule, den Lehrern und Schulbehörden einen Dienst zu erweisen. Zum Schlusse sei aber noch bemerkt, dass wir nicht beabsichtigen, bei unsern Veröffentlichungen uns von nun an lediglich auf diese Blätter zu beschränken; es wird nach wie vor die S. L.-Z. auch das Organ des Pestalozzianums sein und von uns für ausgedehntere Arbeiten in Anspruch genommen werden.

Vom Pestalozzianum.

I. Allgemeines.

Auf Grund der von der Wiener Weltausstellung 1873 ausgehenden Anregungen beschloss der „Schulverein der Stadt Zürich“ die Gründung einer permanenten Schulausstellung (2. Februar 1875). Das in der Entstehung begriffene Gewerbemuseum bestellte aus den Urhebern des Gedankens eine Spezialkommission, die sich sofort an die Arbeit machte. Von vornherein wurden nicht bloss lokale oder kantonale Gesichtspunkte ins Auge gefasst: daher der Name: *schweizerische* permanente Schulausstellung. In den ersten Jahren bildete dieselbe eine mit dem Gewerbemuseum auch räumlich (im Selnau) vereinigte Zweiganstalt; seit 1875 im Fraumünsterschulhaus untergebracht,

löste sie sich 1882 als selbständige Anstalt ab. Schon 1877 war zu den Lehrmittelsammlungen Bibliothek, Archiv und Archivbureau, 1878 das Pestalozzistübchen, 1885 eine Spezialabteilung für gewerbliches Bildungswesen gekommen. So bezeichnete der Ausdruck „Schulausstellung“ den Charakter des Institutes nur noch in sehr unvollkommener Weise; daher nahm dasselbe mit 1891 den Namen „Pestalozzianum“ an, und setzte sich damit auch innerlich höhere und umfassendere Ziele.

Das Anwachsen der Sammlungen führte 1885 zur Übersiedlung in den „Rüden“, und 1898 zum Umzug in den „Wollenhof“.

Das „Pestalozzianum“ (schweizerische permanente Schulausstellung) in Zürich ist in seinem jetzigen Bestande eine unter der Oberaufsicht des zürcherischen Regierungsrates stehende Stiftung, die vom Bunde (seit 1877), vom Kanton und der Stadt Zürich, sowie von einer Reihe von Schulpflegern im Kanton Zürich subventioniert wird; ausserdem besteht zur Erhaltung und Förderung desselben der „Verein für das Pestalozzianum“, mit gegenwärtig 456 Mitgliedern. Die Leitung der Anstalt ist in der Hand einer Verwaltungskommission, von deren elf Mitgliedern drei der Regierungsrat, eines die städtischen Behörden, eines die Schulsynode und sechs der Verein wählt; die laufenden Geschäfte besorgt eine von der Verwaltungskommission aus ihrer Mitte bestellte Direktion von fünf Mitgliedern und ein ständiges Sekretariat.

An Katalogen sind veröffentlicht:

I. Katalog der Bibliothek, 1894, mit jährl. Suppl. Preis Fr. 1.

II. Katalog der Sammlungen und Lehrmittel, 1897. Preis Fr. 1.

III. Katalog der Lehrmittel für den Zeichen- und gewerblichen Unterricht. Preis 50 Cts.

Die Mitglieder des Vereins (Jahresbeitrag mindestens 2 Fr.) erhalten die Kataloge gratis; ebenso sind sie zu unentgeltlicher leihweiser Benützung der Bibliothek und der Sammlungen berechtigt.

Sekretariat und Archivbureau vermitteln für Behörden und Private Auskunft über Fragen der Schulausstattung und der Schulkunde. Letzteres beschäftigt sich ausserdem mit wissenschaftlichen Arbeiten auf dem Gebiete der Schulkunde und Schulgeschichte. Gedruckte Jahresberichte.

Als Schulausstellung ist das Pestalozzianum bei der 1893 begründeten Union der schweizerischen permanenten Schulausstellungen (Zürich gegründet 1875, Bern 1879, Freiburg 1884,

Neuenburg 1887, Lausanne 1899) beteiligt, welche gemeinsame Angelegenheiten in jährlichen Delegiertenkonferenzen behandelt.

* * *

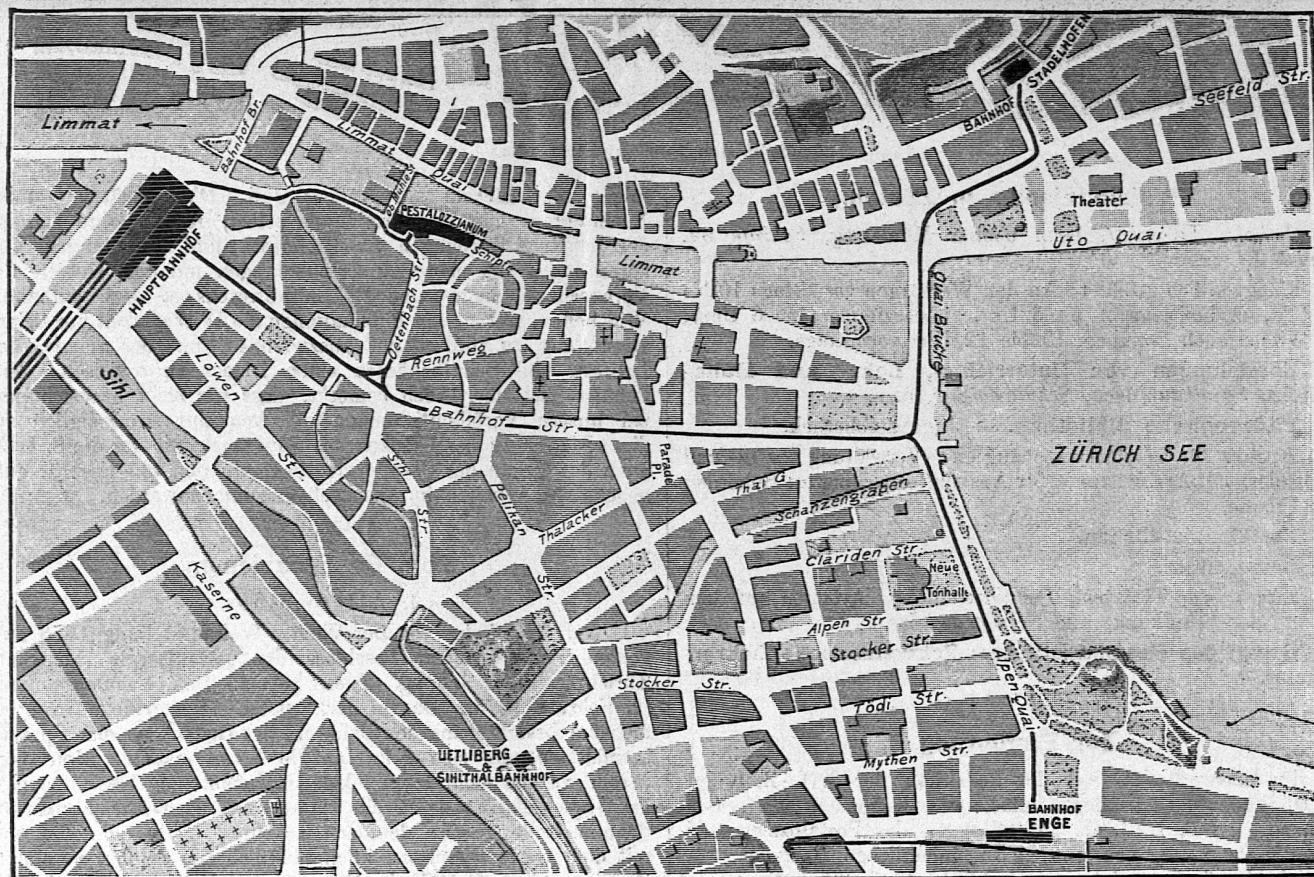
Über die Verteilung der Sammlungen in den Lokalitäten des „Wollenhof“ gibt der gegenüberstehende Grundriss Wegleitung.

Ein Gang durch das Pestalozzianum in Zürich.

Als du, lieber Freund und Kollege, das letzte Mal in Zürich warst, wolltest du auch einige Stunden auf den Besuch des Pestalozzianums verwenden, und du warst sehr enttäuscht, als ich dir mitteilte, dass die Anstalt gerade im Umzug aus dem „Rüden“ nach dem „Wollenhof“ begriffen sei. Jetzt ist sie längst wieder eingerichtet und wenn du Zeit hast, so bin ich gerne bereit, mit dir einen raschen Gang durch dieselbe zu tun, damit du einen Überblick über das Ganze erhältst und dich ein nächstes Mal leichter zurechtfindest.

Wenn wir am rechten Limmatufer hinabschlendern und die gegenüberliegende Häuserreihe der Schiffe mustern, so stösst unser Auge plötzlich auf das Wort „Pestalozzianum“, das an einer gewaltigen glatten Mauerfläche in grossen Buchstaben wie eine Reklame herüberschaut; es ist keine Reklame, sondern ein sehr notwendiger Wegweiser für den Stadtfremden, der hier kaum eine öffentliche Sammlung vermuten würde; erhebt sich doch der „Wollenhof“, welchem jene kolossale Mauer angehört, wie ein Wasserschloss am Ufer der Limmat, und vergebens suchst du auf dieser Seite einen Eingang. Du wunderst dich billig, wie man die Schulausstellung aus dem ehrwürdigen Gebäude „zum Rüden“ in diesen alten Rumpelkasten verlegen konnte, und ein schmerzliches Gefühl will dich beschleichen, dass man eine so wertvolle Bildungsanstalt in einen so unzugänglichen Winkel vergrub. Geduld, lieber Freund! Bei näherer Betrachtung möchte die Sache leicht besser aussehen, als du jetzt befürchtest, und wenn du mir folgen willst, so wirst du bald eine bessere Meinung von dem „alten Rumpelkasten“ bekommen.

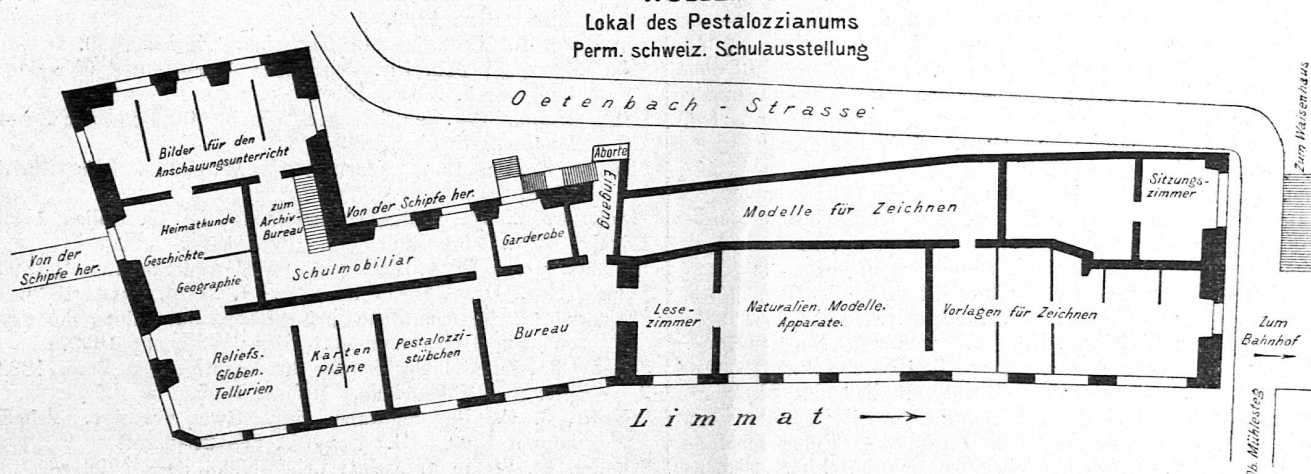
Wir gehen über den oberen Mühlesteig, ein paar Schritte die Ötenbachgasse hinauf, und finden den gesuchten Eingang zum Pestalozzianum auf der Hinterseite des Gebäudes. Jetzt



Orientierungsplan.

WOLLENHOF

Lokal des Pestalozzianums
Perm. schweiz. Schulausstellung



Grundriss des neuen Lokales.

musst du dir noch die Mühe nehmen, eine Treppe hinaufzu-
steigen — und siehe! da sind wir schon mitten drin. Hier im
Zentrum hat der Sekretär des Pestalozzianums, Hr. Schläfli,
sein Quartier aufgeschlagen. Wir wollen ihn in seiner Arbeit
nicht stören und treten links ins *Lesezimmer*.

Ein alter lieber Bekannter grüsst uns da zuerst, das Pesta-
lozzidenkmal von Lanz in einem hübschen Modell, das dem
kleinen Raum eine gewisse Weihe gibt. Schau um dich, du
bist in vornehmer Gesellschaft; denn rings an den Wänden
erblickst du die Bilder hervorragender Pädagogen. Und wenn
du Genaueres über sie vernahmen willst, oder wenn du sonst
irgend eine pädagogische Auskunft begehrt: Hier liegen Zeit-
schriften und Bücher genug, Altes und Neues, und in den
Regalen siehst du kleine und grosse Hilfsmittel aufgestellt,
wie du sie dir nur wünschen kannst; greif nur zu, für dich
sind ja alle diese Schätze gesammelt. Ganz besonders mache
ich dich auf die reichhaltige Sammlung von Lesebüchern auf-
merksam, die hier mit grossem Fleiss zusammengetragen ist;
du findest darin verschiedene Generationen vertreten, von der
Reserve bis zum ersten Aufgebot, neben junger Mannschaft
manchen Invaliden, auch einige, die eine lange Dienstzeit hinter
sich haben und sich, wenn sie auch abgedankt sind, noch wohl
neben den Jungen zeigen dürfen.

Wenn du deine Wissbegierde für einmal befriedigt hast, so
führe ich dich zu der *Sammlung von Naturalien, Modellen und
Apparaten* für den Unterricht in der Naturkunde. Du betrach-
test die verschiedenen Gegenstände mit Kennerblicken, und ich
sehe jedesmal einen freudigen Schimmer über dein Antlitz gleiten,
wenn du wieder etwas entdeckt hast, das dir aus deiner Schul-
praxis bekannt ist. Manchmal aber schaut du ein bisschen
wehmütig drein: Du denkst wohl, wie schön es wäre, wenn
man alle diese Dinge in so vollkommener Gestalt in seiner
Schulsammlung hätte.

Einige Schritte weiter, und wir sind im Gebiete des *gewerb-
lichen Zeichnen- und Fortbildungsunterrichtes*. Die Flachmodelle
dort an den Wänden stellen elementare Blatt- und Blütenformen
dar; sie sind teils für den Einzelunterricht berechnet, teils grosse
Klassenmodelle. Dort ist eine besondere Gruppe mit gotischen
Formen. Weiterhin sind Naturformen und stilisierte einander
gegenübergestellt, die letzteren in ein bestimmtes Format hinein-
komponiert. Den Schluss bilden figürliche Modelle mit Menschen-
köpfen, Tierformen u. s. w. und eine kleine Werkzeugsammlung.

Der folgende Raum beherbergt Modelle für das technische
Zeichnen, teils elementare, für den ersten Unterricht berechnete,
teils solche mit ornamentalen Formen für Bauhandwerker; eine
reiche und mannigfaltige Sammlung, die für den Sachverständigen
von grossem Interesse sein muss.

Kehren wir nun auf dem gleichen Wege, den wir bis dahin
gegangen, wieder zurück zum Bureau, um von da aus unsere
Schritte nach der entgegengesetzten Seite zu wenden. Hier
treten wir zuerst in das *Pestalozzistübchen*, das kleine Heiligtum,
das den Besuchern der Ausstellung im „Rüden“ wohl bekannt
ist, ein. Der Stoff ist zwar in diesem Raume neu geordnet; wo

aber Änderungen eingetreten sind, ist dies nur zu gunsten
grösserer Übersichtlichkeit geschehen. Ein rascher Blick auf
die ausgestellten Gegenstände, und Pestalozzis Persönlichkeit,
sein Leben und seine Zeit tauchen vor dir auf; du siehst die
Stätten, wo er gewirkt und die durch ihn geweiht sind; du
begleitest ihn nach dem Neuhof, durch die Schreckenstage Nid-
waldens, nach Burgdorf, Münchenbuchsee und Iferten, bis zu
seiner bescheidenen Ruhestätte auf dem Kirchhofe zu Birr; du
siehst die bedeutenden Menschen, deren Namen mit dem seinen
ewig verbunden sind; und in diese Gesellschaft mischen sich
die Gestalten aus den Werken des Dichters und Menschenbild-
ners; und in der Menge sein eigenes Porträt in verschiedenen
Formen; du wirst wohl bei gelegener Zeit die merkwürdigen
Bilder etwas näher betrachten.

Wir haben das Pestalozzistübchen verlassen und befinden
uns in der Abteilung für *Geographie*. Ein ganzes Magazin von
Karten, Atlanten und Büchern ist hier in schönster Ordnung
aufgestellt, wiederum Altes und Neues, Stoff genug zum Studium;
und wenn du etwa geglaubt hast, erst in unserem Jahrhundert
zeichne man Karten, so wird dich jene dort von der Landschaft
Zürich aus dem Jahr 1566 eines bessern belehren; sie sieht
freilich etwas anders aus als die modernen.

In übersichtlicher Anordnung folgen geographische Modelle,
Reliefs, Tellurien, Globen; im Fenster eine Sammlung von Pro-
jektionsbildern.

Jetzt zu den *Tabellenwerken*, die eine interessante Bilder-
galerie darstellen. Da sind Hölzels und Lehmanns geographische
Charakterbilder, Lehmanns ethnographische Tafeln, Kirchhoffs
Rassenbilder u. s. f.; da ist Wettsteins Tabellenwerk für Natur-
kunde und eine Reihe ähnlicher; unter den geschichtlichen
Bilderwerken findest du die Leipziger kunsthistorischen Bilder-
bogen, Hirts historische Bildertafeln, Lehmanns prächtige kultur-
historische Bilder, Buri und Jeckers schweizerische Bilderbogen,
Jauslins Schweizerbilder u. v. a. Du wunderst dich nicht nur
über den Reichtum an Material, sondern vor allem auch über
die geschickte und sorgfältige Anordnung des Stoffes, welche
einen raschen Überblick und ein leichtes Zurechtfinden ermöglicht.

Besonderes Interesse verdient die Ecke dort, welche der
Heimatkunde von Zürich und Umgebung gewidmet ist. Alte
Stadtpläne, darunter der bekannte Murersche, eine Reihe von
Ansichten der alten Stadt, Schlachtpläne aus dem Zürichkrieg,
Walchs Sammlung der Bildnisse aller Bürgermeister Zürichs,
von 1336—1742; die Wappen der Zürcher Bürgerschaft lassen
Zürichs Vergangenheit an uns vorüberziehen. In ähnlicher Weise
ist die Gegenwart bedacht.

Eigentlich aber sind wir bei den Tabellenwerken und die
kleine, aber interessante Sammlung für Heimatkunde ist nur
deshalb in dieser Ecke, weil sie sich hier am besten unterbringen
liess. Die folgenden Räume enthalten Bilder für den *Anschau-
ungsunterricht* auf verschiedenen Stufen und in verschiedenen
Fächern; sie sind dir zu einem grossen Teil bekannt und hier
so übersichtlich geordnet, dass sie keiner Erklärung bedürfen.

Durch den äusseren Gang, welcher allerlei *Schulutensilien* enthält, gelangen wir wieder ins Bureau, und damit ist unser Rundgang auf diesem Stockwerk beendet. Ich sehe schon, du bist von der Fülle des Geschauten ermüdet, und ich will dich nicht mehr lange in Anspruch nehmen. Nur einen flüchtigen Blick bitte ich dich noch auf das obere Stockwerk zu werfen, wo die *Bibliothek* untergebracht ist. Nicht wahr, eine ganz respektable Zahl von Bänden! Und wenn du etwa ein Bücherwurm bist und die Regale zu mustern beginnst, so kannst du ein hübsches Stündchen dabei verweilen und manchen merkwürdigen Fund tun, und schliesslich sagst du dir, es wäre doch schade, wenn diese Schätze im Staube liegen bleiben müssten, und nimmst dir vor, die Bibliothek fleissig zu benützen. Als Führer empfehle ich dir für diesen Zweck den vom Pestalozzianum herausgegebenen *Bücherkatalog* mit mehreren Supplementen. Auch über die anderen Sammlungen besteht ein Katalog, verfasst von Hrn. Sekundarlehrer Büchi, Mitglied der Direktion, eine umfangreiche und äusserst sorgfältige Arbeit, welche das Studium der Sammlung ungemein erleichtert. Einen ebenfalls sehr fleissigen Spezialkatalog über die Lehrmittel für Zeichen- und gewerblichen Unterricht hat Hr. Graberg zusammengestellt. In einer Ecke dieses Stockwerkes sind das *Archivbureau* und die reichhaltige *Jugendbibliothek* untergebracht.

Nun sind wir zu Ende. Du sprichst dein Erstaunen aus über die Stoffmasse, die hier im „Wollenhof“ untergebracht ist, und freust dich, dass die Räumlichkeiten es gestatten, alles so schön zu ordnen und vor dem Auge des Besuchers auszubreiten. In der Tat ist der Raum hier weit reichlicher bemessen, als im „Rüden“, und darum wirst du dich nun auch leicht über das wenig einladende Äussere zu trösten vermögen.

Wenn du aber glaubst, du habest nun alles gesehen, so bist du sehr im Irrtum. In den Gängen und in den hinteren Räumen des zweiten Stockwerkes, da liegen in Kisten und Kästen noch eine Menge Bücher, Broschüren, Zeitschriften und anderes Material, das noch der Aufstellung harret. Gewaltige Arbeit ist schon getan und gewaltig viel ist noch zu tun. Man muss diese vom Umzug her noch ungeordneten Massen sehen und dann an die saubere, scheinbar selbstverständliche Anordnung des bereits aufgestellten Materials denken, um zu empfinden, wie liebevoll und uneigennützig die Männer, die an der Spitze dieses Institutes stehen, sich ihrer Aufgabe hingeben. Die Arbeit, die sie leisten, trägt keine Lorbeeren, still und bescheiden wirkt sie im Verborgenen. Wer aber sollte besser eine solche Arbeit zu würdigen verstehen, als der Lehrer und Erzieher, der ja auch die besten Früchte seines Wirkens nicht der oberflächlichen Menge zeigen kann, sondern nur dem Kenner, der in die Herzen zu schauen vermag! Wohlan denn, ehren wir ihre Arbeit, indem wir sie uns zu nutze machen, durch fleissigen Besuch und ernstliches Studium der Sammlungen im Pestalozzianum!

P. Suter.

Erwerbungen des Pestalozzianums.¹⁾

(1899, Januar–April)

I. Pädagogische Bibliothek und Pestalozzistübchen.²⁾

(Diss. = Dissertation. S.-A. = Sonderabdruck.)

Bärwald, R., Neue und ebenere Bahnen in fremdsprachlichen Unterricht. Marburg 1899.

— Eignet sich der Unterricht im Sprechen und Schreiben fremder Sprachen für die Schule? Marburg 1899.

Bausteine, pädagogische. Dessau, Kahle.

1. Martin, P. Für die Lebensgemeinschaften — wider die Konzentration.
2. Schmidt, O. Beiträge zur Theorie eines Lehrplanes der realistischen Fächer.
3. Kipping, O., Das System im geogr. Unterricht.
4. Missbach, R., Der Schulgarten im Dienste der Volksschule.
5. Hemprich, K., Grundzüge eines Lehrplanes für die evangelische Erziehungsschule.

*Bendel, H., Winke und Anregungen für das gewerbliche und industrielle Bildungswesen der Schweiz. Bern 1899. (G. = Schweiz. Gew.-Verein).

¹⁾ * Schenkungen.

²⁾ Zur Einsicht im Lesezimmer während der Monate **Mai** und **Juni** 1899 (nachher zur Ausleihung in die Bibliothek eingereiht).

*Bichsel, Ad., Graf Eberhard II. von Kiburg (1299–1357). Diss. Bern 1899.

von Burg, J., Mutterliebe im Tierreich. Zürich 1899.

*Christinger, J., Joh. Ulr. Rebsamen; Lebens- und Charakterbild. S.-A. Zürich 1898.

Cohn, Herm., Die Sehleistungen von 50,000 Breslauer Schulkindern. Breslau 1899.

*Diener, E., Das Haus Landenberg im Mittelalter. Diss. Zürich 1898.

*Dierauer, J., St. Gallische Analekten, IX. St. Gallen 1899.

*Egidy, M. v., Über Erziehung. Bern 1896.

Erzieher, grosse, IV. A. Diesterweg, von C. Andrae. Leipzig 1899.

*Flach, Hch., Dr. Albrecht Rengger. I. Diss. Aarau 1898.

*Friedrich, J., Systematische und kritische Darstellung der Psychologie Frohschammers. Diss. Würzburg 1899.

*Gass, Chr., Zum Schulartikel der Bundesverfassung. Basel, 1888.

*— Bund und Volksschule. Referat 1895.

*Gasser, J. C., Der Schwabenkrieg. Zwei Vorträge. Schaffhausen 1899. (G.: Erz.-Dir. Schaffhausen.)

*Gfeller, E., Stefan Francini; Lebensbild. Bern 1898.

*Glättli, W., Geschichte der Unruhen auf der Landschaft Zürich 1645–1646. Diss. Zürich 1898.

Grünwald, Th., Wie erhält sich der Lehrer den idealen Schwung und die Begeisterung für seinen Beruf? Zweite Auflage. Hannover 1899.

*Heinrich, W., Die moderne physiologische Psychologie in Deutschland. Zürich 1895.

*— Dasselbe. Zweite Auflage, Zürich 1899.

*— Zur Prinzipienfrage der Psychologie. Zürich 1899. (G.: Verfasser.)

Histoire du Collège de Genève. Genf 1896.

*Huber, A., Jahrbuch des Unterrichtswesens in der Schweiz 1897. Zürich 1899. (G.: Erz.-Dir. Zürich.)

Jahrbuch des Vereins für wissenschaftliche Pädagogik, hgg. von Vogt. 31. Jahrg., Dresden 1899 (mit Erläuterungen zum 30. Jahrg.).

*Jahrbücher, Appenzellische. III. Folge, 11. Heft (hgg. von Dr. K. Ritter). Trogen 1899. (G.: Dr. Ritter.)

*Keller, J., Zur Geschichte von Mendelssohns Phädon. (Euphron V, 4).

*— Das Philanthropinum in Marschlins. Gotha 1899.

Lange, K., Über Apperzeption. Sechste Auflage Leipzig 1899.

Lüttge, E., Beiträge zur Theorie und Praxis des deutschen Sprachunterrichts. Leipzig 1899.

Mittell, M., Der französische Unterricht an der höheren Mädchenschule. Berlin 1899.

Monographien zur Erdkunde. II. Cuba, von E. Deckert. Bielefeld 1899.

Müller, H., Wie befähigen wir die Kinder zur selbständigen Anfertigung eines Aufsatzes? Bonn.

*Neujahrsblätter (Brugger) für Jung und Alt. Brugg 1898.

*Nüesch, A. und Bruppacher, H., Das alte Zollikon. Zürich 1899.

*Ösch, E., Reform des Submissionswesens. Bern 1899. (G.: Schw. Gewerbeverein.)

Oppenheimer, Z., Physiologie des Gefühls. Heidelberg 1899.

*Planta, P. C. von, Schulte und Tschudi. Chur 1898.

*Rausch, A., Chr. Thomasius und A. H. Francke. S.-A. Halle 1898. (G.: Verfasser.)

*Report of the Commissioner of education 1896/97 II. (G.: Bureau of Education, Washington.)

*Rickert, H., Kulturwissenschaft und Naturwissenschaft. Vortrag. Freiburg i. Br. 1899. (G.: Fr. Graberg.)

*Riniker, Rud., Die Preziosität der französischen Renaissancepoesie. Diss. Zürich 1898.

*Rittershaus, Ad., Die Ausdrücke für Gesichtsempfindungen in den altgermanischen Dialekten, I. Diss. Zürich 1899.

*Rosinski, A., Das Urteil und die Lehre vom synthetischen Charakter desselben. Leipzig 1899.

Schneiderhan, J., Christoph v. Schmid; ein Lebensbild. Stuttgart 1899.

Schulordnung vor die churfürstlich braunschweig-lüneburgischen Lande (J. M. Gesner). Göttingen 1738.

*Stimmen des freien Christentums aus der Schweiz. III. Soziales. Zürich 1898. (Forts. folgt.)